Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 49

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel im Jahre 1926 [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581928

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Balata-Riemen
Leder-Riemen
Techn.-Leder

Riemen-Fabrik
Gut & Cie
ZÜRICH

Gegründet 1866
Teleph. S. 57.63
Telegr.: Ledergut

Bankneubau in Aarburg. (Aus den Verhandlungen der Gemeindeversammlung.) Die Frage des Bankneubaues war durch eine Vorversammlung der Ortsbürger derart abgeklärt, daß sich der Vorsitzende begnügen konnte, Kenntnis zu geben vom Resultat des gewünschten Gutachtens vom kantonalen Wasserbauingenieur, das sich im günstigen Sinn zum Projekt ausspricht, ebenso auch eine Delegation der Aargauischen Vereinigung für Heimatschutz. Die im Auftrag der Vorversammlung erfolgte Bauausschreibung ergibt, anhand der eingegangenen bindenden Offerten, die gleiche von Herrn Architekt Lüscher und Ingenieur Friedrich veranschlagte Bausumme in der Höhe von 115,000 Fr. Nach Kenntnisnahme 1. des Mietvertrages mit der Schweizer. Volksbank, 2. des Vertrages mit Herrn Schmitt betreffend Abtretung des neu zu erstellenden Abzugskanals und 3. des Vertrages mit der Aeschwuhrgenossenschaft betreffend Abtretung des Bassins hinter dem Polizeiposten, die alle drei genehmigt wurden, formulierte die Behörde der Versammlung die folgenden Anträge: 1. Das an Stelle des Polizeipostens projektierte Bankgebäude sei durch die Ortsbürgergemeinde auszuführen und hiezu der erforderliche Kredit zu bewilligen. 2. Die Vergebung der Bauarbeiten sei dem Gemeinderat zu übertragen und es sei derselbe zu ermächtigen, mit der Bauleitung einen von ihm zu ernennenden Bauausschuß zu betrauen, in welchem der Schweizerischen Volksbank ein Sitz einzuräumen sei. 3. Der der Versammlung im Wortlaut bekannte Entwurf zu einem Miet- und Kaufrechtsvertrag mit der Schweizerischen Volksbank sei zu genehmigen. 4. Dem Gemeinderat sei Vollmacht zu erteilen, die Wohnung im zweiten Stock nach Gutfinden zu vermieten. Bei annehmbaren Bedingungen sei jedoch dem Staat behufs Unterbringung des Kantonspolizisten das Vorrecht einzuräumen. Diese Anträge sind einstimmig angenommen worden. Das ist ein ehrendes Zeugnis für die fortschrittliche Gesinnung und den großzügigen Geist unseres Ortsbürgerverbandes.

Förderung des Wohnungsbaues in Frauenfeld. Der Gemeinderat Frauenfeld unterbreitet den Stimmberechtigten eine Vorlage zur Abstimmung am 13. März über die Förderung des Wohnungsbaues. — Auf dem Wohnungsmarkt besteht heute noch Wohnungsknappheit. Es werden daher dem Wohnungsbau die gleichen Begünstigungen wie anno 1924 und 1925 zu teil, z. B. Gas- und Wasserleitung werden bis auf 15 m, elektrische Leitungen bis auf 50 m, Kabelleitungen bis auf 25 m vom Verteilungsnetze aus unentgeltlich, d. h. auf Kosten der Gemeinde erstellt und von der Erhebung einer Kanalisationstaxe soll abgesehen werden bis 20 m Anstoßlänge und für das Einfamilienhaus bis 30,000 Fr., für das Zweifamilienhaus bis 50,000 Fr. und das Dreifamilienhaus bis 70,000 Fr. Bauwert. Von der Erhebung von Baubewilligungstaxen wird ebenfalls noch Umgang genommen. Schließlich sollen auch wieder Baudarlehen bis 10 % der Landerwerbs- und Bausumme gewährt werden mit Beschränkung des Baudarlehens für das Einfamilienhaus auf 3000 Fr., für das Zweifamilienhaus auf 5000 Fr. und das Dreifamilienhaus auf 7000 Franken. Der Zinssatz ist gleich dem Zinssatze der Kantonalbank für Gemeindedarlehen, maximal 5 %. — Der Gemeinderat beantragt in seiner großen Mehrheit die Annahme der Vorlage.

Der schweizerische Außenhandel im Jahre 1926.

(Mit spezieller Berücksichtigung von Holz und Holzwaren.)

(Korrespondenz.) (Schluß.)

3. Die Gerberrinde

spielt eine ansehnliche, den Holzkohlenimport noch übertreffende Rolle in der schweizerischen Einfuhr, erreicht sie doch einen Einfuhrwert von 685,000 Fr., ein Resultat, das allerdings ebenfalls um annähernd 200,000 Fr. unter demjenigen des Vorjahres geblieben ist. Ein Export existiert hier nicht. Als Bezugsquelle kommt vorwiegend Frankreich in Betracht, das reichlich 50 % der schweizerischen Totaleinfuhr zu decken vermag, während Oesterreich mit 25 % nachfolgt, und der geringe Rest sich auf die Tschechoslowakei, Italien und Deutschland verteilt.

4. Korkholz

hat in der Einfuhr nicht nur eine ansehnliche, sondern auch eine im Berichtsjahr ganz erheblich gestiegene Bedeutung erlangt. 1,290,000 Fr. Importwert stehen dem Resultat des Vorjahres von nur 921,000 Fr. gegenüber. Aus naheliegenden Gründen ist der schweizerische Export hier geringfügig, und zwar nicht nur, wie übrigens selbstverständlich, bei den rohen Korkhölzern, sondern auch bei den verarbeiteten Produkten. Das rohe Plattenkorkholz wird uns zu $^2/_3$ von Italien und zu $^1/_3$ von Frankreich geliefert, während die Korkstöpsel ungefähr zu gleichen Teilen von Spanien und Frankreich bezogen werden.

5. Das rohe Laubnutzholz

führt uns in die Kategorie der Großimporte; das ersehen wir schon daraus, daß der Einfuhrwert in der Berichtszeit 4,580,000 Fr. erreichte, während der anno 1925 mit der etwas geringeren Ziffer von 4,23 Millionen Fr. abschloß. Bei der Ausfuhr ist höchstens die Tatsache bemerkenswert, daß der Exportwert sich gleichzeitig von 1,233 auf nur noch 0,368 Millionen Fr. reduzierte. Während sich die Ausfuhr fast ausschließlich nach dem laubholzarmen Deutschland richtet, besitzen wir als Bezugsquellen für unsere bedeutenden Importe in erster Linie Frankreich, das 33 % der schweizerischen Totaleinfuhr deckt, sodann Deutschland, das in geringem Abstand mit 30 % nachfolgt. Der Rest entfällt auf bautechnische und industrielle Spezialhölzer, die vorzugsweise aus Kolumbien, Britisch Indien und Jugoslavien bezogen werden.

6. Die Nadelnutzhölzer

haben nach wie vor in Frankreich ihr wichtigstes Absatzgebiet, das $^2/_3$ der schweizerischen Ausfuhr deckt, während der restliche Drittel in Italien Unterkunft findet. Die Einfuhr ist hier von den vorigen Positionen ganz verschieden, da Oesterreich hier mit annähernd 70 % der schweizerischen Gesamteinfuhr dominiert, während sozusagen der ganze Rest, mit Ausnahme einer geringfügigen polnischen Lieferung, auf Deutschland entfällt. Die Ein-

Neu bearbeitet. Neue Redaktion. Vollständig revidiert.

SCHWEIZ. BAUKALENDER 1927

REDAKTION **Dr. WALTER HAUSER,** DIPL. ARCHITEKT, ZÜRICH.

SCHWEIZ. INGENIEURKALENDER 1927

REDAKTION DIPL. INGENIEUR **MAX AEBI,** ZOLLIKON-ZÜRICH.

Die unter der neuen Redaktion vollständig umgearbeiteten, den heutigen Verhältnissen entsprechenden Angaben der beiden Kalender, enthalten die Preise sämtlicher Bauarbeiten, die Preise der Baumaterialien, Tag- und Fuhrlöhne in den bedeutenden Städten der Schweiz, Tabellen etc.; ein Inhalt von ausserordentlicher Fülle, emsig zusammengetragen für Hoch- und Tiefbau, vom Grund bis zum Dach, alle Arbeiten des Architekten, Ingenieurs, Baumeisters und sämtlicher Bauhandwerker.

Ein unentbehrliches Nachschlagebuch für jeden Bauinteressenten.

Mit der Zuziehung der beiden in der Praxis stehenden Fachmänner als Redakteure hat der Verlag einen bedeutenden Schritt vorwärts getan, um die nun seit bald 50 Jahren als unentbehrliche Ratgeber eingeführten Kalender, durch ihre sachgemässe umfangreiche Neubearbeitung auf der Höhe zu halten.

Preis einzeln . . . . . 10 Fr.
Beide Kalender zusammen 17 „

Bestellungen erbittet 415

TEL.: HOTTINGEN 27.73 **FRITZ SCHÜCK, ZÜRICH 7** MERKURSTRASSE 56

fuhren sind hier erheblich gestiegen, erreicht doch der Importwert in der Berichtszeit 8,178,000 Fr., während er anno 1925 mit 6,026,000 Fr. abschloß. In ähnlicher Weise haben sich die Quanta von 832,000 auf 1,281,000 Doppelzentner erhöht. Auch die Ausfuhr hat zugenommen, wenn auch in bedeutend geringerem Maße als beim Import. Es stehen hier 984,000 Fr. im Berichtsjahr einer Wertsumme von 867,000 anno 1925 gegenüber, während die Gewichte sich von 178,000 auf 202,000 Doppelzentner erhöhten.

7. Beschlagenes Bauholz.

Als Ausnahme von der Regel, ist das beschlagene Bauholz vorwiegend Gegenstand der Ausfuhr. Zwar ist der Export hinsichtlich Werten und Gewichten im Rückgang begriffen, und zwar stehen in der Berichtszeit noch 368,000 Fr. einem letztjährigen Ertrag von 494,000 Fr. gegenüber, während die Gewichte sich gleichzeitig von 30,000 auf 22,000 Doppelzentner reduzierten. Die Einfuhr dagegen erfuhr eine Verminderung von 267,000 auf nur noch 160,000 Fr. und die Importgewichte verringerten sich gleichzeitig von 18,500 auf 10,300 Doppelzentner. Frankreich mit seiner Kolonie Marokko sind die Hauptabnehmer unseres Exportes an beschlagenen Bauhölzern, neben denen nur noch Aegypten eine gewisse, aber relativ bescheidene Rolle in unserm Exporte spielt. Ueber unsere Bezugsquellen ist zu erwähnen, daß sich Deutschland und Polen ungefähr die Wage in der Belieferung des schweizerischen Marktes halten. Dies allerdings speziell bezüglich der Nadelholzsortimente, während die Laubhölzer aus Zentralamerika importiert werden.

8. Gesägte Schwellen

haben in der früher ansehnlichen Ausfuhr, die sich nach Frankreich und Italien gerichtet hatte, heute jede praktische Bedeutung eingebüßt. Dafür steht der Import „im zunehmenden Viertel", denn er überschreitet im Berichtsjahr 700,000 Fr. gegen nur 487,000 anno 1925. Als Bezugsquellen für unsern beträchtlichen Import kommen heute Deutschland und Frankreich in Betracht. Bei dem immer noch geringfügigen Import von Nadelholzschwellen kommt auch Oesterreich als sekundärer Lieferant in Frage.

9. Laubholzbretter

sind in der Ausfuhr, wenigstens am Maßstab des sehr bedeutenden Importes gemessen, nicht von Belang. Dagegen überschreitet die Einfuhr die Summe von 8,2 Millionen Fr., während sie anno 1925 noch auf 8,18 Millionen stand. Das Einfuhrgewicht ist gleichzeitig von 402,000 auf 436,000 Doppelzentner in die Höhe gegangen, was im Hinblick auf die erzielten Wertsummen auf das Andauern der gedrückten Preislage schließen läßt. Die Bezugsquellen sind für eichene Bretter: Frankreich mit 40, Polen mit 25 und Jugoslavien mit 20 %

Schweiz. Bau- u. Ingenieur-Kalender 1927.

Infolge Betriebsstörungen in der Buchdruckerei hat sich die Herausgabe der beiden Kalender verzögert und können solche wohl erst in ca. 12 Tagen erscheinen. Ich bitte die geehrten Besteller bis dahin noch um etwas Geduld.

Zürich, den 25. Februar 1927.

Fritz Schück, *Merkurstrasse 56.*

des schweizerischen Totalimportes, während bei den andern Laubholzbrettern Rumänien und Jugoslavien mit je 35 % der Gesamtlieferung obenan stehen und Frankreich, die Tschechoslowakei sowie Polen in der Rangordnung nachfolgen.

10. Nadelholzbretter

sind im Jahre 1926 in der Ausfuhr auf unter 1 Mill. Fr. gesunken, während sie vor einigen Jahren einige Dutzend Millionen erreichten. Es stehen heute nur noch 975,000 Fr. einem letztjährigen Ertrag von 1,048,000 Franken gegenüber. Die bedeutende Einfuhr steht mit 10,46 Millionen nur um 100,000 Fr. über dem Ergebnis der vorjährigen Vergleichszeit. Das französische Absatzgebiet ist heute der einzige schweizerische Auslandsmarkt, woraus sich auch die Schwäche des gegenwärtigen Exportes erklärt. In der Einfuhr steht die österreichische Provenienz mit 40 % an der Spitze der Lieferanten, welcher Polen und die Vereinigten Staaten mit je 25 % nachfolgen.

11. Die Fourniere

gehören mit 1,443 Millionen Fr. Importwert ebenfalls zu den wichtigen Einfuhrartikeln, die gegenüber dem Vorjahr zudem einen Mehrwert von rund 200,000 Fr. aufweisen. Die Ausfuhr ist heute ohne jede Bedeutung. Von heute wichtigen Bezugsquellen sind nur die deutschen und italienischen Märkte zu nennen; erstere mit 70 und letztere mit 30 % des schweizerischen Totalbezuges.

12. Die Möbel

haben schon wieder eine ganz erhebliche Zunahme der Einfuhrtätigkeit aufzuweisen, nachdem ihre Einfuhr zeitweise künstlich eingeschränkt worden war. Es stehen heute 5,80 Millionen Fr. Importwert einem letztjährigen Ertrage von nur 4,31 Millionen gegenüber. Die schweizerische Möbelausfuhr hat einen derart katastrophalen Zusammenbruch erlebt, daß dieser zum Aufsehen mahnt. Von 1,242 Millionen Fr. Exportwert ging dieser in der Berichtszeit auf nur noch 590,000 Fr. zurück, wobei einzelne Kategorien — vor allem die gebogenen Sitzmöbel aus Buchenholz — einen Rückschlag auf nur noch etwa einen Fünftel des vorjährigen Ertrages aufweisen. Hiebei ist bezeichnend, daß im Dezember die Ausfuhr in diesen Fabrikaten überhaupt aufgehört hat, während die Einfuhr fremder, speziell tschechoslowakischer Erzeugnisse, gegenwärtig in lebhafter Zunahme begriffen ist. Was sonst noch über die Möbelindustrie zu sagen ist, klingt ebenfalls nicht besonders erfreulich. Wir erwähnen zunächst den von 263,000 auf 310,000 Fr. gestiegenen Import glatter, roher Möbel, die uns vorzugsweise Deutschland liefert. Die glatten, bearbeiteten Möbel weisen eine Steigerung des Einfuhrwertes von 312,000 bis zu 547,000 Fr. auf, und die gekehlten Möbel haben gar eine Steigerung von 1,056 auf 1,650 Millionen zu verzeichnen. Die geschnitzten und gestochenen Möbel partizipieren an der Aufwärtsbewegung ihrerseits mit 2,067 gegen 1,763 Millionen, und die gepolsterten Möbel endlich figurieren mit einem Mehrwert von 527,000 gegen 388,000 Fr. anno 1925. Beim Export haben wir das Gesamtresultat bereits bekannt gegeben. Wir tragen nach, daß es lediglich dem spanischen Absatzgebiet zu verdanken ist, wenn der Zusammenbruch nicht noch schlimmere Formen annahm. Es ist zu hoffen, daß mit der Wiederkehr normaler Währungsverhältnisse in den uns umgebenden westlichen und südlichen Nachbarstaaten die Exportschranken einerseits gemildert, und die Wirkungen des Valutadumpings abgeschwächt werden.

13. Luxusartikel aus Holz

haben eine bescheidene Erhöhung der Ausfuhrtätigkeit zu verzeichnen; denn es stehen in der Berichtszeit 692,000 Franken einem letztjährigen Ertrag von 657,000 gegenüber. In ähnlicher Proportion hat sich allerdings auch die Einfuhr fremder Waren erhöht, stieg doch der Importwert von 768,000 auf 895,000 Franken. Unter den Absatzgebieten schweizerischer Holz-Luxuswaren stehen die Vereinigten Staaten immer noch obenan, denen Deutschland und England nachfolgen. Diese drei Länder nehmen zusammen 70 % der schweizerischen Totalausfuhr auf. Der bedeutendste unter den kleinen Abnehmern ist Mexiko, das 10 % unserer Ausfuhr absorbiert. Die Einfuhr ausländischer Waren stammt sozusagen ausschließlich von Deutschland und Frankreich, von denen ersteres 50 und letzteres rund 40 % des Totals liefert.

14. Küferwaren

sind im Gegensatz zu den meisten Holzpositionen vorwiegend Gegenstand der Ausfuhr, die gegenwärtig allerdings in erheblichem Rückgang begriffen ist. Von 521,000 Franken Exportwert reduzierte sich die Ausfuhr in der Berichtszeit auf 380,000 Fr., während die Einfuhr gleichzeitig eine Zunahme von 107,000 auf 142,000 Fr. erfahren hat. Nach wie vor ist in diesen Artikeln Frankreich unser Hauptabsatzgebiet, während Ungarn und Deutschland unsere Hauptbezugsquellen sind.

15. Drechslerwaren

bilden wieder vornehmlich Gegenstand schweizerischer Einfuhren, und zwar konstatieren wir gegenwärtig ein fast absolutes Stagnieren des Importes auf dem Niveau von 627,000 Fr. Wertsumme, während unsere Ausfuhr eine gleichzeitige Reduktion von 217,000 auf 180,000 Fr. erfahren hat. An wichtigen Absatzgebieten sind hier vor allem Frankreich und Italien zu nennen, die speziell Holzspulen für ihre Textilindustrien beziehen. Bei der Einfuhr ausländischer Drechslerwaren dominieren die englischen und die deutschen Provenienzen, erstere mit rund 50 und letztere mit 40 % der schweizerischen Totaleinfuhr. Als letzte der aufzuführenden Holz Positionen erwähnen wir

16. Bauschreinereiwaren

mit einem diesjährigen Importwert von 212,000 Fr., gegen 163,000 anno 1925. In der Ausfuhr stehen sich ein diesjähriges Resultat von 233,000 Fr. und ein solches von 1925 im Betrage von 193,000 Fr. gegenüber. Unsere Bezugsquellen besitzen wir in Deutschland, soweit rohe Waren in Frage stehen, dagegen vornehmlich in Frankreich, soweit weiter bearbeitete Fabrikate in Betracht kommen. Unser Export an rohen Bauschreinerwaren richtet sich zum weitausgrößten Teil (90 % des Totals) nach Italien, während die speziell bearbeiteten Produkte — man sollte es unter den gegenwärtigen Umständen kaum glauben — in China abgesetzt werden. —y.

Verbandswesen.

Kantonalbernischer Schlossermeister-Verband. Kaum ein Berufszweig hat wie das Schlossergewerbe in der Nachkriegszeit so sehr unter der allgemeinen Arbeitsnot zu leiden gehabt. Heute fast mehr noch als vor einigen Jahren, als noch ein gewisser Schutz gegenüber der alles überschwemmenden Einfuhr ausländischer Fertigfabrikate bestand, der das Schlimmste abwehrte, befindet sich die Mehrzahl der Schlossermeister in einer schlimmen Lage, so daß sogar die Organisation unter der allgemeinen Entmutigung gelitten hat. Wege zur Aufklärung und Abwehr suchte auch die Generalversammlung, die laut „Bund" im Bürgerhaus in Bern bei gutem Besuch stattfand. Im Vordergrund standen zwei Vorträge über